

Andere Wege in der Pädagogik:

Die Sprachpsychodramaturgie (PDL)

Erfahrungen aus einem Wochenendseminar (26. - 28. Mai 2000)*

Hilke Werwigk - Trainerin für Deutsch als Fremdsprache

Das Seminar fand unter der Leitung von Brigitte Calenge und Martine Bordes statt. Die Vorstellungen zu diesem Thema waren eher vage. Die Freude am Rollenspiel, die Neugierde auf einen neuen pädagogischen Ansatz und das Interesse, Anregungen für den eigenen Unterricht zu bekommen, hatten die Meisten zur Teilnahme motiviert.

Meine Erwartungen wurden an diesem Wochenende weit übertroffen: die beiden Seminarleiterinnen boten uns durch einen strukturierten, abwechslungsreichen Seminarverlauf einen breiten Einblick in die PDL und die verschiedenen Phasen eines PDL-Intensivkurses (für Anfänger und Fortgeschrittene) und ermöglichten uns durch praktische Übungen, wie sie auch in den konkreten Kursen durchgeführt werden, die Methode selbst zu erleben und zu erfahren. „Jeder geht seinen Weg“, „Jeder folgt seinem Rhythmus“, „Jeder steht woanders“. Mit diesen Leitgedanken betont die Methode in starkem Maße die Individualität der einzelnen Teilnehmer. Der Spracherwerbsprozess erfolgt nicht mit einem Lehrwerk. Vielmehr steht das Primärbedürfnis, sich auszudrücken und zu kommunizieren, die Begegnung im Mittelpunkt des pädagogischen Prozesses. Die Teilnehmerinnen — auch dieses Seminars — knüpfen an ihre eigenen Erfahrungen an und bringen diese in die Gruppe ein. Diese werden dort aufgenommen und weiter bearbeitet. Jede Gruppenübung wird durch Aufwärmübungen (Entspannungs-/Vokal-/Rhythmusübungen oder Gedichten) vorbereitet. Der/die Trainerin greift initiiierend und unterstützend ein. Die Gruppe wirkt stärkend und unterstützend auf den individuellen Lernprozess.

Der Einstieg in die Fremdsprache erfolgt über das Ohr. Die Methode stützt sich besonders auf die auditiven Fähigkeiten der Teilnehmer. Sie entwickelt und stärkt die Fähigkeit des Zuhörens. Besonders im Anfangsunterricht werden Sprechsequenzen entwickelt, die die Teilnehmerinnen mit dem Rhythmus, der Melodie der Fremdsprache vertraut machen, wobei auch Gestik und Mimik berücksichtigt werden. Zwischen den Übungen werden Gedichte vorgetragen, die von Körperbewegungen begleitet werden. Für mich war dieses Wochenende eine intensive Begegnung mit einer Methode, die neue Impulse gab, in den Kursen verstärkt auf die Gruppe und ihr kreatives Potenzial zu vertrauen und sie zu stützen und den Spracherwerb über das Ohr in den Vordergrund zu rücken. Sie schafft Lebendigkeit und gibt Raum, anhand eigener Erfahrungen im Unterricht zu lernen. Ich hatte die Gelegenheit, an diesem Wochenende die Übungen der Methode mit Französisch auszuprobieren: viele Wörter habe ich behalten und die Sprachmelodie klingt noch nach. Die Methode wird vielen helfen, ihre Sprachhemmungen abzubauen und Freude an der Fremdsprache zu entwickeln.

*An diesem Wochenende ging es darum, die PDL-Methode, so wie sie in einem „reinen“ PDL Intensivkurs eingesetzt wird, als Teilnehmer/in zu erleben, aus dem Blickwinkel der Sprachtrainerin (Anmerkung: Brigitte Calenge)

DGSL-Rundbrief 3/0 Seite (Deutsche Gesellschaft für Suggestopädagogisches Lehren und Lernen ev.)